

Kreisapothekerin berichtet

Engpässe bei Medikamenten – kein neues Problem für Apotheken im Kreis Steinburg

Von [Lale Ludwig](#) | 23.05.2024, 05:20 Uhr



Berrit Kühl, Inhaberin der Sonnen-Apothekerei in Lägerdorf, hat mit unserer Redaktion über die Arzneimittelbeschaffung gesprochen. Foto: Lale Ludwig

Lieferengpässe bei Medikamenten sind seit Jahren Thema. Die Situation scheint besser zu sein als 2023, aber auch jetzt gibt es verschreibungspflichtige Medikamente, die für Apotheken nicht leicht zu beschaffen sind. Das sagt Steinburgs Kreisapothekerin Berrit Kühl zur aktuellen Lage.

„Lieferengpässe bei Medikamenten sind kein neues Problem“, stellt Berrit Kühl gleich klar. Für Apotheken sei dies ein ständiger Begleiter. Zwar habe sich die Situation im Vergleich zum Vorjahr verbessert, allerdings gebe es nun Lieferschwierigkeiten bei anderen Arzneimitteln, sagt Kühl, Inhaberin der Sonnen-Apothekerei in Lägerdorf und Steinburgs Kreisapothekerin. Im vergangenen Jahr etwa habe es große Engpässe bei Antibiotika-Säften für Kinder gegeben. Hier habe sich die Lage jedoch entspannt.

Lieferschwierigkeiten bei Diabetesmittel Ozempic

Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) dokumentiere Meldungen zu Lieferengpässen bei versorgungsrelevanten Arzneimitteln, berichtet sie. Aktuell gebe es beispielsweise beim Diabetesmittel Ozempic eine höhere Nachfrage, die nicht gedeckt werden könne, da es nur einen Hersteller gebe. Manche Patienten führen von Apotheke zu Apotheke auf der Suche nach dem Medikament. Der weltweit große Bedarf resultiere auch daraus, dass dieses Medikament zur Gewichtsreduktion benutzt werde, so Kühl.

Jede Apotheke versucht, die Herausforderungen zu meistern

Ein Lieferengpass bei Medikamenten bedeute jedoch nicht zwingend eine Versorgungslücke. „Sobald wir eine Lieferschwierigkeit feststellen, ist es unsere Aufgabe, eine alternative Lösung zu finden“, sagt Kühl und ergänzt:

„Wir beobachten den Arzneimittelmarkt intensiv, sobald wir eine Lieferschwierigkeit feststellen. Man könnte sagen wie ein kreisender Adler.“

Berrit Kühl

Steinburgs Kreisapothekerin

Reservierungen beim Großhandel für bestimmte Medikamente könnten nur begrenzt vorgenommen werden, da auch dessen Kapazitäten dann schnell ausgeschöpft seien. Bei manchen Herstellern könne jedoch versucht werden, direkt zu bestellen.

Arzneimittel nicht lieferbar: Apotheke muss Abgabe der Alternative dokumentieren

Falls es wirkstoffgleiche Medikamente eines anderen Herstellers als Alternative gibt, so genannte Generika, könne auch auf diese ausgewichen werden. „Die Kosten können dadurch jedoch auch höher sein. Wir müssen dann lückenlos dokumentieren, dass ein Lieferengpass bestand“, erklärt Kühl. Der Aufwand für Alternativen sei hoch, das wirtschaftliche Risiko trage am Ende die Apotheke. Die Kreisapothekerin erklärt: „Wir müssen Vorgaben erfüllen, um nicht auf den Kosten sitzen zu bleiben, aber es ist unser Job, uns zu kümmern.“ Und wenn das verordnete Arzneimittel nicht lieferbar sei, müsse man als Alternative eines von vier anderen als preisgünstig gekennzeichneten Produkte abgeben.

Da sich alle Apotheken deutschlandweit daran halten müssten, könnten auch diese mangels vorproduzierter Masse ausverkauft sein. Das weitere Vorgehen sei dann der Versuch, das nächst teurere Arzneimittel zu besorgen – in der Regel seien dies aber immer noch günstigere Generika. Falls diese jedoch auch nicht lieferbar seien, müsse auf ein Original mit entsprechend höheren Abgabepreisen zurückgegriffen werden. Bei Zahlungsablehnung seitens der Krankenkasse müsse die Nichtverfügbarkeit aller günstigeren Präparate dann tagesgenau von der Apotheke belegt werden, schildert Kühl.



Berrit Kühl, Steinburgs Kreisapothekerin, berichtet über Engpässe von Arzneimitteln. Foto: Lale Ludwig

Mehr als 400 Medikamente haben derzeit Engpässe

Auf der Engpassliste des BfArM stünden aktuell mehr als 400 Medikamente. Beispielsweise gebe es zurzeit auch eine längere Lieferwartezeit bei einem Cholesterinsenker. „Hier gibt es jedoch problemlos Alternativen“, erklärt Kühl. Oftmals kündige sich ein Lieferengpass aber

auch an, dann müsse nach Möglichkeit versucht werden, einen Vorrat anzulegen. Bei manchen Spezialmedikamenten könne der Lieferengpass jedoch auch erst plötzlich auffallen. Dann werde es für die Apotheke auch schon mal schwierig, ein ideales Ersatzmittel zu finden.

Kreative Lösungen zur Bewältigung von Engpässen – auch bei den Patienten

Alternativ könne jedoch auch versucht werden, eine andere Stückelung der Packungsgröße oder eine andere Stärke des Medikaments zu nutzen. So versucht Kühl es aktuell bei gewissen Magensäureblockern, bei denen es derzeit schwierig sei, eine bedarfsgerechte Lieferung zu bekommen. „Es kommt aber auch vor, dass Folgerezepte extra frühzeitiger ausgestellt werden, um eine Wartezeit zu überbrücken“, weiß Kühl. Die Patienten seien oft schon geübt im Umgang damit. So brauchten einige Patienten aktuell Reserven eines bestimmten Antiepileptikums auf, da es dabei gerade zu langen Lieferzeiten komme.

Lieferengpässe in Apotheken im Kreis Steinburg: Das sind die Ursachen

Die Gründe für Lieferengpässe sind laut Kühl vielfältig und reichen von Produktionsausfällen bis hin zu rechtlichen Hürden. Vor allem aber die Komplexität der globalen Lieferketten als Folge der Globalisierung und Produktion im Ausland spielten eine große Rolle. Aktuelle Engpässe seien kein regionales Phänomen: „Es handelt sich um deutschlandweite Probleme. Die Großhandlungen, bei denen wir bestellen, sind über ganz Deutschland verteilt, sodass wir auch Ware aus anderen Bundesländern beziehen können, so es denn dort überhaupt noch etwas gibt.“ Faktisch sei es so:

„Die Lieferprobleme sind in Steinburg genauso wie in Dithmarschen oder Rendsburg-Eckernförde.“

*Berrit Kühl
Kreisapothekerin*

Als erste Anlaufstelle für Patienten sei sie jedoch immer darum bemüht, diese zuverlässig zu versorgen – entsprechend der vorherrschenden Bedingungen und Vorgaben.